

5. Fachtagung „Landwirtschaft & Artenschutz“

Der Reigen der Fachtagungen, die die Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen e.V. alljährlich organisiert, begann am 28. Januar 2023 mit der Fachtagung „Landwirtschaft & Artenschutz“.

Inzwischen zum fünften Mal wurde zu dieser Thematik in das Hotel Best Western nach Jena eingeladen. Angesprochen werden sollten sowohl Interessierte aus dem Bereich Landwirtschaft (Praktiker, Behörden) und dem Bereich Naturschutz (Behörden, Ingenieurbüros) als auch ehrenamtlich Tätige, um gemeinsam den Artenschutz in Thüringen voran zu bringen.

Das Spektrum der vorgetragenen Themen reichte von Betrachtungen zur Energiewende in der Landwirtschaft über Praxisbeispiele extensiver Methoden zur Grünlandpflege bzw. -nutzung bis zur Bedeutung von Mastfussflächen in der Agrarlandschaft.

Mit der Vielschichtigkeit der Auswirkungen der Energiewende auf die Landwirtschaft befasste sich Herr Prof. Dr. G. Breitschuh, Jena, in seinem Beitrag. Der Ausbau erneuerbarer Energieerzeugungen drängt nicht nur auf Waldgebiete, sondern auch verstärkt auf landwirtschaftlich genutzte Flächen und tritt somit in Konkurrenz zur Erzeugung landwirtschaftlicher Rohstoffe wie Nahrungs- oder Futtermittel. Über Möglichkeiten einer Mehrfachnutzung dieser Flächen wird deshalb geforscht und Modellprojekte zur Überdachung mit Photovoltaikpaneelen bei fortgesetzter landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Produktion existieren bereits. Unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Kriterien könnten dabei auch Lebensräume für Offenlandarten entstehen.

Anders in der Ostthüringer Biobüffel GmbH. Herr Dr. F. Schmidt, Harth-Pöllnitz, berichtete über ein Projekt zur Haltung von Wasserbüffeln, mit dem wenig produktive Grünlandflächen zu einem artenreichen Feuchtbiotop entwickelt und durch Nutzung erhalten werden konnten. Das Händeln der Wasserbüffel erfordert allerdings spezielle Kenntnisse.

An diese Problematik schloss der Beitrag von Herrn A. Schmucker, Schmölln, nahtlos an. Er vermittelte die Erfahrungen der Natura 2000-Station Osterland bei der Einrichtung von Ganzjahresweiden. Dazu mussten mehrere territoriale Verantwortungsträger zusammengeführt werden, die dann als Teil des Projektes „Blauer Biotopverbund“ verschiedene Probleme lösten. Auch hier entstanden letztlich durch extensive Weidetierhaltung und Weidepflege vielgestaltige Lebensräume für artenreiche Grünlandgesellschaften und die vergesellschafteten Tierarten. Die Verwertung des gesamten Aufwuchses eines Jahres leistet auch einen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Ein schon länger auf den Nägeln der Artenschützer brennendes Thema behandelte Herr K. Schmidt, Uhlstädt-Kirchhasel. Gewässerrandstreifen sind vom Gesetzgeber in Thüringen 2020 eingeführt worden, um die Gewässer insbesondere in Agrargebieten vor dem Eintrag jeglicher Agrochemikalien sowie anderer Wasserschadstoffe zu schützen. Dazu gehören die Gewässeruferböschung und ein anschließender ebener Streifen (5 m bzw. 10 m). Der Einsatz von Pflorgetechnik hängt davon ab, ob Gehölze vorhanden sind. Die zumeist angewandte Mulchmahd vernichtet regelmäßig Flora und Fauna und hinterlässt eine „grüne Wüste“. Diese Pflege kann auch anders mit kleinen Weidetieren (wie Ziegen und Schafen) erfolgen, die dort abschnittsweise zumindest an den Uferböschungen eingesetzt werden, wie der Förderverein Auenland e.V. in der Praxis nachgewiesen hat. Die Artenvielfalt kann dadurch noch umfassend verbessert werden.

Die beschriebenen drei Beiträge zur extensiven Beweidung von für den Artenschutz bedeutsamen Flächen sind zwar praxiserprobt, haben aber für landwirtschaftliche Großbetriebe kaum eine Relevanz. Hier ist hauptsächlich der ehrenamtliche Sektor, mit Unterstützung von Fördermitteln, gefragt, diese Splitterflächen für den Artenschutz zu gewinnen.

Wer hat sich bisher schon Gedanken um die Bedeutung von Mastfussflächen bei Gittermasten für die biologische Vielfalt gemacht? Herr Prof. Dr. M. Jentsch, HTW Dresden, informierte über erste Ergebnisse eines diesbezüglichen Forschungsprojektes. Die nicht befahrbaren Kleinstflächen beherbergen eine Reihe Insektenarten und können als Trittsteine für deren Ausbreitung in der Agrarlandschaft dienen.

Dass der Mensch seit tausenden von Jahren die ihn umgebende Landschaft wirtschaftend gestaltet und hier in Mitteleuropa auch in den Gebirgen vielfältige Offenlandbiotope an die Stelle der Wälder getreten sind, ist bekannt. Wird die Nutzung aufgegeben, kehrt der Wald zurück - in der jüngeren Zeit auch stark gefördert durch den Stickstoffeintrag aus der Luft.

Herr C. Hatzenbichler aus Leonstein (Österreich) hat uns in seinem erfrischenden Vortrag gezeigt, dass die große Artenvielfalt der blütenreichen Gebirgswiesen noch nicht als verloren betrauert werden muss, wenn der Wald auch auf den Steilhängen zurückkam. Auf ehrenamtlicher Basis wurde 2015 der BERGWIESN Kulturlandschaftserhaltungsverein Steyrtal gegründet und mit schweißtreibender Handarbeit, unterstützt von moderner Kleintechnik und Fördermitteln, der Gehölzaufwuchs auf ausgewählten Flächen beseitigt. Dafür konnten zahlreiche junge Menschen begeistert werden. Nach mühevollen Jahren der Wiesenmahd und Heugewinnung kehrte die Pflanzen- und Insektenvielfalt zurück.

Ein leuchtendes Beispiel dafür, dass es sich auch heute noch lohnt, alle Anstrengungen für die Erhaltung bzw. Zurückgewinnung der Artenvielfalt in unserer Kulturlandschaft zu unternehmen!

In der neuesten Fachtagung „Landwirtschaft & Artenschutz“ wurden aktuell interessante Themen behandelt, was sich auch in den Diskussionen der Teilnehmer widerspiegelte.

Auf die Tagung „Große Weidetiere und ihre Bedeutung für Landschaft und Mensch“ am Freitag, dem 22. September 2023, im Hotel Best Western in Jena sei hingewiesen.

Der Termin für die 6. Fachtagung „Landwirtschaft & Artenschutz“ ist Freitag, der 19. Januar 2024, im Hotel Best Western in Jena.

Dr. W. Karwoth